

Holm 06.09.18

Ausstellung: Wovon einst die Müllerin träumte

Corinna Panek



Les.Art der Müllerin Irmgard Gottschlich mit den Fotos, die die Müllerin vielleicht gern gemacht hätte

Foto: Corinna Panek

Viel Arbeit, wenig Freizeit, wenig Geltung: Eine Ausstellung in der Holmer Mühle widmet sich der Müllerin Erna Oehlke.

Holm. Arbeiten soll sie, treu und gut sein, gern einen gesunden Verstand haben, aber Bildung muss für sie nicht sein: Die Müllerin war in erster Linie Ehefrau des Müllers; so etwas wie individuelle Entfaltung wurde ihr vor rund 100 Jahren nicht zugestanden. So ist es nicht verwunderlich, dass von Erna Oehlke, Tochter des Müllers der Holmer Wassermühle, nur ein einziges Foto existiert.

Eine Ausstellung in der Mühle holt Erna Oehlke jetzt aus diesem anspruchslosen Dasein heraus. Sechs Künstler haben auf Einladung des Geschichts- und Museumsvereins Buchholz, der die Mühle betreut, das Leben der Erna Oehlke umgekrepelt, wenngleich nur symbolisch. „Wir haben uns zum Beispiel vorgestellt, dass die Müllerin auch Freizeit hatte und einem Hobby nachging. Zum Beispiel der Fotografie“, erklärt Irmgard Gottschlich, die die Ausstellung kuratiert hat.

In der kleinen Stube können die Besucher der Ausstellung in den Fotos wühlen und sich vorstellen, dass Erna Oehlke vielleicht auch gern einmal verreist wäre. Oder sie legen Bilder zu einem Quartett zusammen.

Eine andere Bilderserie vor dem Mahlwerk der Mühle zeigt die Müllerin als einen Schatten, eine kaum wahrnehmbare Erscheinung. Unauffällig im Hintergrund. Dieser Effekt wurde durch die Aufnahme mit einer Lochkamera erzielt.

Die Müllerin musste – nicht anders als Frauen und insbesondere berufstätige Mütter heute – ihren Alltag organisieren. An einer Pinnwand haben die Künstler zusammengetragen, was dabei von Bedeutung sein könnte, außerdem findet sich ein „Merkbuch der Müllerin“ mit möglichen Tortenrezepten und kleinen Kniffen für den Alltag.

Eine Wandzeitung stellt die Landwirtschaft damals und heute gegenüber, stellt Symbole heraus, die Sinnbild für Fruchtbarkeit und gute Ernten sind. Wer genau hinschaut, wird einzelne Symbole oder Gegenstände auch an anderen Stellen der Ausstellung wiederfinden.

Schließlich wird der Müllerin Erna Oehlke auch Privatsphäre gegönnt: Ihr Bett, ihre Arbeits- und ihre Freizeitkleidung befinden sich unter dem Dach der Mühle. Ein knallrotes Kleid, die abgelegte Schürze, ein zerwühltes Bett – gab sie sich hier ihren Träumen hin?

Les.Art der Müllerin, Ausstellung von Irmgard Gottschlich, Pavel Richt, Jessica Kulp, Annika Finke, Ingo Engelmann und Harald Finke, Holmer Mühle, Schierhorner Str. 1, Buchholz-Holm. Vernissage am Freitag, 7. September, 17 Uhr, Einführung mit Kunsthistorikerin Meike Su. Ausstellung bis 23. September jeweils Fr/Sa/So 14-18 Uhr geöffnet